

nicht zum Karolingerreich gehörten. – Caroll A. FARR, Commas and Columba, Power and Patrick: Restating the Archaic in the Book of Kells (S. 129–154), vergleicht die graphische Gestaltung der Passionsgeschichte Matth. 26 in dem Book of Kells mit derjenigen anderer insularer Evangelien-Hss. und sieht im Book of Kells archaische Vorbilder aufgenommen. – Christine Maria GRAFINGER, Straying Hither and Tither: Wanderings of Carolingian Manuscripts to and from the Vatican Library (S. 155–160), berichtet über Fragmente der Bibliothek St. Paul im Lavanttal, die aus Palatini-Hss. in Rom stammen, dort im 18. Jh. von Abt Martin Gerbert aus St. Blasien ausgeschnitten wurden und von St. Blasien Anfang des 19. Jh. nach St. Paul gelangten. – Anne J. DUGGAN, A Becket Office at Stavelot: London, British Library, Additional MS 16964 (S. 161–182), ediert und kommentiert das Offizium für Thomas Becket aus der Stabloer Hs. vom Ende des 12. Jh., das in den siebziger Jahren entstanden sein dürfte, und ordnet es in die sehr schnell einsetzende Becketverehrung in Österreich und Deutschland ein. – Joan GREATREX, Innocent III's Writings in English Benedictine Libraries (S. 183–195), kann seit Anfang des 13. Jh. in englischen Benediktinerklöstern eine stattliche Anzahl von Innocenz' III. Schriften *De miseria humanae conditionis* und *De missarum mysteriis* feststellen, die wohl häufig von englischen Rompilgern mitgebracht wurden. – Patrick ZUTSCHI, Pope Honorius III's *Gratiarum Omnium* and the Beginnings of the Dominican Order (S. 199–210), versucht die persönliche Beteiligung Honorius' III. an der Abfassung des Briefes nachzuweisen, der den Dominikanern das Predigtrecht zuerkannte. – James R. GINTHER, The Scholastic Psalms' Commentary as a Textbook for Theology: The Case of Thomas Aquinas (S. 211–229), befaßt sich mit der Psalmenvorlesung, des Thomas von Aquin 1273 und 1274 in Neapel, worin der Text nicht nur kursorisch behandelt, sondern auch nach dem allegorischen und mystischen Sinn des Textes gefragt wurde, um ihn umfassend zu interpretieren. – Andrea L. WINKLER, The Excommunicated Castle: Clerical Power and the Natural World (S. 231–243), beschäftigt sich mit dem *Tractatus de diversis materiis praedicabilibus* des Dominikaners Stephan von Bourbon († 1261), in dem häufig von der Exkommunikation von Sachen berichtet wird, was die Vf. auf die stärkere Aufnahme der aristotelischen Philosophie, besonders seiner Naturlehre, zurückführt. – Richard COPSEY, The Formation of the Medieval English Friar: From Dominican Model to Carmelite Practice (S. 245–262), skizziert die Ausbildung der Mendikanten, die vom allgemeinen Studium über das Lektorat zum Studium an einer Universität führen konnte. Eine solche Karriere war allerdings wenigen vorbehalten, die entweder aus berühmten Familien stammten oder einen einflußreichen Förderer hatten. – Kirsi SALONEN, The Fame of the Dominicans According to the Penitentiary Archives (S. 263–275), veröffentlicht und bespricht einige Fälle aus den Supplikenregistern der päpstlichen Pönitentiarie, aus denen sich kein besonders hoher dominikanischer Anteil ergibt. – Am Schluß des Bandes findet man ein Personen-, Orts- und Sachregister (S. 309–322).

D.J.

„In principio erat verbum“. Mélanges offerts en hommage à Paul Tombeur par des anciens étudiants à l'occasion de son éméritat, édités par Benoît-Michel TOCK (Textes et études du moyen âge 25) Turnhout 2005, Brepols, XXXVIII